

Metelener Kiebitz

Dezember 1998



Chance vertan

Ausschuß beschließt: Konzept vor Einstellung

Jusos mit Erfolg zufrieden

Metelen. Auf ein erfolgreiches Jahr 1998 blicken die Metelener Jusos zurück. In lockerer und entspannter Runde treffen sich mittlerweile bis zu einem Dutzend Jugendliche alle 14 Tage und diskutieren über die verschiedensten Themen, planen Aktionen und weitere gemeinsame Aktivitäten. In 1998 wurden neben den Betriebsbesichtigungen wie z. B. bei SolarDiamant auch ein Streetballturnier und eine etwas andere Weihnachtsfeier durchgeführt. Auch für das nächste Jahr haben sich die Jusos viel vorgenommen. Geplant ist zum Beispiel eine Veranstaltung zum Thema „Weiche Drogen“. Weiterhin soll aber auch versucht werden, daß die Interessen von Jugendlichen bei den in 1999 anstehenden Wahlen mehr Berücksichtigung finden.

Im vergangenen Jahr hat sich die Juso AG erheblich vergrößert, so daß zumeist zwischen acht und zehn Aktiven an den zweiwöchentlichen Treffen teilnehmen.

Wer Lust hat mitzumachen, der sollte sich den 07. Januar 1999 vormerken, denn dann ist das nächste Treffen um 20 Uhr im Pengel Anton.

Metelen. Marktplatz, Schulhof, Mühlenmuseum oder auch schon die Kneipe sind die Aufenthaltsorte von Jugendlichen in Metelen. Diese Jugendlichen signalisieren aber seit langem, daß sie sich lieber eigene Jugendräume wünschen und sich dort unter Begleitung einer sozialpädagogischen Fachkraft treffen wollen.

Die letzten Versuche der Gemeinde, den Jugendlichen eigenverantwortlich das „Chilly“ (Räume im Keller der ÖBS) zu überlassen, sind offensichtlich gescheitert. Dies ist jedoch nicht den Jugendlichen anzulasten, sondern darauf zurückzuführen, daß die Gemeinde Jugendarbeit leisten wollte, ohne dafür finanzielle Mittel bereitstellen zu wollen.

Geld für die Jugendarbeit ist nicht aus dem Fenster geworfen

Nun hat sich aber wohl die Erkenntnis durchgesetzt, daß eine offene Jugendarbeit nicht zum Nulltarif zu haben ist und sogar in erheblichem Maße andere Kosten der Jugendhilfe einsparen kann. Egal aus welchem Grund, wichtig ist allein, daß neben den konfessionell gebundenen Angeboten offene Jugendarbeit angeboten wird. Und das schien in der letzten Sitzung des Ratsausschusses für Jugend, Familie und Soziales am 23. November greifbar nahe. Leider wurde wieder eine Chance vertan.

Mit Hilfe des Jugendamtes, des Arbeitsamtes und unter Beteiligung der Katholischen und Evangelischen Kirche kam der Ausschuß zwar zu der Erkenntnis, daß

eine sozialpädagogische Fachkraft eingestellt werden muß; auf Antrag eines Ausschußmitgliedes wird nun aber zunächst ein Konzept erarbeitet, welches dann wiederum in den Gremien diskutiert werden soll.

Erst Fachkraft einstellen, dann gemeinsam Konzept erarbeiten

Der Kiebitz glaubt, daß zunächst die Fachkraft einzustellen ist und diese dann mit den Jugendlichen ein Konzept erarbeitet. Damit wird die Akzeptanz erhöht und sowohl die Fachkraft als auch die Jugendlichen nicht wieder vor vollendete Tatsachen gestellt.

Der Kiebitz appelliert daher an alle Verantwortlichen, laßt die Kinder und Jugendlichen nicht erst wieder zu Erwachsenen werden, bevor ihnen die Möglichkeit gegeben wird, sich zu organisieren und zu gestalten. Einigen anderen gesellschaftlichen Gruppen oder Vereinen wird finanziell und auch personell wesentlich mehr unter die Arme gegriffen, obwohl diese sich selbst helfen könnten.



SPD

Wir sind bereit.

Das Märchen vom gerechten König

Es war einmal vor langer, langer Zeit ein alter König, dem hatten die Vorfahren viele Pflichten, aber wenig Gold hinterlassen. Also machte sich dieser alte König daran, einerseits die Zahl der Pflichten zu verringern und andererseits die Einnahmen zu verbessern, also die Steuern und Gebühren zu erhöhen.

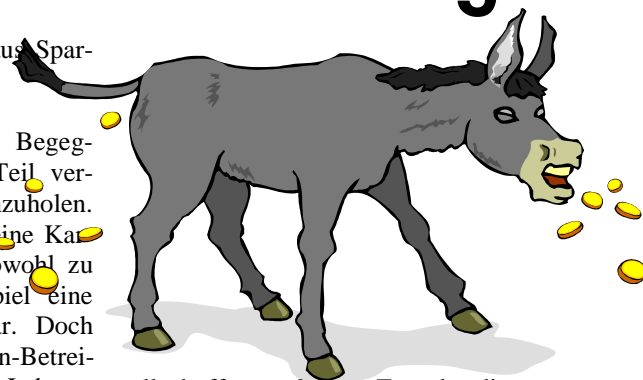
Mit Hilfe der Mitglieder seiner Tafelrunde erklärte der alte König den Menschen, daß es zum Nutzen des ganzen Königreiches sei, wenn alle etwas mehr abgeben. Und daß niemand umhinkomme, mehr Pflichten zu übernehmen, für die bislang das Königshaus verantwortlich war.

Weil die Tafelrunde diese Ideen des alten Königs mitrug, überall und immer wieder geduldig erklärte und weil es schien, daß alle gemeinsam mehr Pflichten und mehr Steuern ertragen – weil dem so war, murrte das Volk nicht. Und die Armen zahlten mehr und bekamen weniger, und die Vereine übernahmen zusätzliche Aufgaben im sozialen Bereich und bei der Pflege der Sportstätten. Das königliche Schwimmbad wurde teu-

rer und schloß mitunter aus Spargründen seine Tore.

Selbst die königliche Begegnungsstätte wurde zum Teil vermarktet, um Geld hereinzuholen. Allerdings durften dort keine Kartenturniere stattfinden, obwohl zu dieser Zeit das Kartenspiel eine gute Einnahmequelle war. Doch hatten die Kartenspielsalon-Betreiber heftig protestiert: Ihr Lebensunterhalt sei durch die königliche Konkurrenz gefährdet. Und weil jeder im Königreich gerne in die Kartenspielsalons ging, um Karten zu spielen, fanden alle diesen Protest in Ordnung. Und deshalb durften in der königlichen Begegnungsstätte keine Kartenturniere stattfinden.

Zwei Pflichten aber bereiteten dem alten König Sorgen: die Kosten des königlichen Parks und die Unterhaltszahlungen an die Zentrale der Kartenspielsalon-Organisation. Und selbst, als er aus Altersgründen sein Amt abzugeben hatte, war es ihm nicht gelungen, die Pflichten zu verringern: Denn das Volk ging gern in den Park, und es spielte gerne Karten – und



alle hofften auf viele Fremde, die das Königreich des Parkes und der Spielsalons wegen besuchen.

So hatte der alte König also abgedankt, und die Tafelrunde suchte einen Nachfolger. Denn der König hatte keinen Sohn, der ihm auf den Thron hätte folgen können. Sie fanden diesen Nachfolger in fernen Landen, boten ihm Gastfreundschaft und Krone an. Und sie krönten ihn unter lautem Jubel des Volkes.

Alles schien wie früher unter dem neuen König, nichts hatte sich geändert: Immer mehr königliche Pflichten wurden an das Volk abgeben, und immer mehr Gold mußte das Volk aufbringen. Doch
weiter auf der nächsten Seite

Das SPD Bürgertelefon. Sprechen Sie mit Helmut Brüning.

Damit Sie noch leichter Kontakt aufnehmen können haben wir für Sie das SPD Bürgertelefon eingerichtet.

Sie erreichen uns:
per Telefon: (0 25 56) 99 72 35
per Fax: (0 25 56) 99 72 36
oder per E-Mail: bruening@spd.mmweb.de
Internet: www.spd.mmweb.de



Wir sind bereit.

Fortsetzung von Seite 2

der Schein trog, tatsächlich zogen dunkle Wolken über das Königreich. Und eines Tages stellte sich heraus, daß der neue König im Winter regelmäßig die Arbeiter des königlichen Parks entlassen hatte, aber auf Kosten des Volkes weiterbeschäftigt hatte.

Doch das Murren war nur kurz. Denn die Tafelrunde stellte sich hinter den neuen König, und auch die Kartenspielsalon-Betreiber stärkten ihm den Rücken: Der neue König habe ja nicht in die eigene Tasche gewirtschaftet, sondern nur an das Königreich gedacht. Den Kartenspielsalon-Betreibern fiel das allerdings leicht: Sie waren befreit von den Zahlungen an die Arbeiter im königlichen Park.

Das Volk verstand. Und auch wenn es murrte, so ging es doch weiter ruhig seiner Arbeit nach.

Doch das nächste Unheil drohte. Denn die Zentrale der Kartenspielsalon-Organisation stand vor dem Aus. Und die Kartenspielsalon-Besitzer waren nicht bereit, auch nur ein Hundertstel ihrer Gewinne für diese Zentrale abzugeben. Sie bestanden darauf, daß auch der neue König seinen alten Pflichten nachkäme und weiter das Geld des Volkes dafür bereitzustellen habe. Der König war nicht abgeneigt, diesen Forderungen nachzukommen. Denn er spielte selber gern in den Kartenspielsalons. Doch die Tafelrunde versagte ihm die Unterstützung, verwies auf die gerechte Verteilung der Pflichten und forderte die Kartenspielsalon-Betreiber auf, ihre Organisationszentrale in Zukunft aus ihren Gewinnen zu tragen. Das war das Aus für die

Impressum: Metelener Kiebitz, SPD-Ortsverein Metelen, verantwortlich: Johannes Schwall, weitere Redaktion: Helmut Brüning, Willi Krude, Josef Kupetz, Andreas Sievert, Karl Watermann, Kontakt: Neustraße 19, 48629 Metelen, Tel. (0 25 56) 10 57, Fax 9 87 14, E-Mail: vorstand@spd.mmweb.de, Internet: www.spd.mmweb.de

Zentrale.

Nun hatte der König den Kartenspielsalon-Betreibern zugesagt, für die Schulden der Zentrale aufzukommen. Und wieder war ihm die Tafelrunde entgegengekommen, um die Kartenspielsalon-Betreiber vor Zahlungen zu bewahren. 30.000 Taler fehlten – das Königreich würde zahlen.

Dann aber stellte sich heraus, daß der König die Tafelrunde nicht über die wahre Höhe der Schulden der alten Zentrale der Kartenspielsalon-Organisation unterrichtet hatte. 70.000 waren es in Wirklichkeit – und jetzt war die Tafelrunde nicht mehr bereit, ihr Ja zu den Zahlungen zu geben. Schließlich könnten die Kartenspielsalonbetreiber auch ihr Scherflein dazu beisteuern.

Da beschimpfte der König die Tafelrunde, die ihn zum König gemacht hatte, vor dem ganzen

Volk. Er nannte sie unfähig und wurde heftig unterstützt von den Kartenspielsalon-Betreibern.

Doch obwohl er sich am nächsten Tag für seine Schimpfkannonade entschuldigte und das Volk auch weiterhin gerne in die Kartenspielsalons ging, um Karten zu spielen: Das Volk hatte genug von den hier erwähnten großen und den – hier nicht erwähnten – kleinen Allüren des Königs.

Auch die Tafelrunde wandte sich endgültig ab von ihm, und es heißt, dieser König wurde abgewählt. Oder auch abgesetzt, so genau weiß man's nicht mehr. Möglicherweise hat das Volk eine neue Tafelrunde und einen neuen König aus seiner Mitte gewählt, damit es im Königreich in Zukunft offen und ehrlich zugehe. Aber wie gesagt: So genau weiß man es nicht mehr. Und es ist auch schon sehr lange her.

„Den Vereinen nicht das Wasser abdrehen“ Interview mit Bürgermeisterkandidat Helmut Brüning

Metelen. Der Kiebitz sprach mit Bürgermeisterkandidat Helmut Brüning über dessen Ansichten zur Vereinsarbeit.

Kiebitz: Herr Brüning, Sie haben sich mit den Metelener Vereinen in Verbindung gesetzt. Was ist dabei Ihr Ziel?

Brüning: Zunächst einmal müssen wir alle den Vereinen, und damit den ehrenamtlich Tätigen danken. Sie erbringen unbezahlbare Leistungen in der Jugend- und Sozialarbeit, helfen Einsamkeit abzubauen, halten junge und alte Menschen körperlich fit, sorgen für Spaß, Entspannung, Kultur usw. Das will ich den Verantwortlichen sagen.

Kiebitz: Aber Sie haben doch an anderer Stelle geschrieben, daß es auch Probleme gibt.

Brüning: Ja, die gibt es, das ist offensichtlich. Ich möchte mir daher die Sorgen und Nöte der Vereine anhören, um gemeinsam mit ihnen nach Wegen zu suchen, die es den Vereinen ermöglichen, weiter so positiv in Metelen zu wirken.

Kiebitz: Was kann die Gemeinde denn für die Vereine tun?

Brüning: Es gibt verschiedene Mög-

lichkeiten. Vor allem aber müssen wir das Ehrenamt aufwerten. Diese Notwendigkeit wurde auch bei den Gesprächen im Rahmen der Gewinnausschüttung der Kreissparkasse in der vergangenen Woche deutlich. Die Gemeinde kann den Vereinen aber auch einen geschützten Rahmen bieten, indem sie ihnen die Infrastruktur für ihre Tätigkeiten zur Verfügung stellt, dies ist vor allem für die Vereine von Bedeutung, die auf Plätze oder Gebäude angewiesen sind. Meine Grundeinstellung lautet: Nicht knebeln – sondern fördern!

Kiebitz: Und wie stehen Sie zur kirchlichen Vereinsarbeit?

Brüning: In Bezug auf die Jugendarbeit waren die Kirchen und die kirchlichen Vereine neben einigen Sportvereinen die einzigen, die in Metelen über Jahrzehnte überhaupt an Jugendarbeit gedacht haben. Und auch heute ist diese Arbeit der Kirchen unverzichtbar. Ich wünsche mir jedoch, daß es eine Verknüpfung zwischen den drei Säulen der Jugendarbeit gibt und dieser Knoten „Sozialpädagogische Fachkraft“ heißt. Die Gemeinde kann sich dabei aber auf keinen Fall rausziehen.

Kiebitz: Vielen Dank für das Gespräch

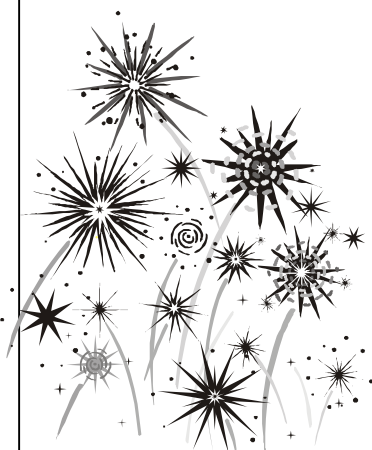
Kommunalwahl am 12. September 1999

Düsseldorf/Metelen. Der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Fritz Behrens, hat den Termin der Kommunalwahl im kommenden Jahr auf den 12. September gelegt. An diesem Tag werden im ganzen Land die Vertretungen der Gemeinde und Kreise gewählt. Neu ist: zum ersten Mal können auch die hauptamtlichen BürgermeisterInnen und LandrätInnen von den Bürgern direkt gewählt werden. Ebenso neu ist: die hier wohnenden EU-Bürger können ebenfalls wählen und sich auch zur Wahl stellen. Außerdem sind auch zum ersten Mal wahlberechtigt alle 16- und 17-jährigen Bürgerinnen und Bürger. Zur Wahl stellen können sich diese allerdings noch nicht.

Für Metelen hat die SPD als Bürgermeisterkandidaten bereits frühzeitig Helmut Brüning ins Rennen geschickt. Und auch für den Gemeinderat wird sie ein fähiges Team aus erfahrenen und neuen Leuten aufstellen.



Bürgermeisterkandidat
Helmut Brüning
und die SPD wünschen
allen Metelenerinnen und
Metelenern ein frohes
Weihnachtsfest und einen
guten Rutsch ins neue Jahr!



Kiebitz bedankt sich bei Mitarbeitern

Metelener Bürger erhalten seit 14 Jahren regelmäßig aktuelle Informationen

Metelen. Passend zu meinem vierzehnten Geburtstag – zum ersten Mal erschien ich im Dezember 1984 – gibt es ein weiteres Jubiläum, das ich feiern kann: ich erscheine heute in meiner 50. Auflage, die vierte in diesem Jahr. Seither halten mich die Metelener Bürgerinnen und Bürger regelmäßig in der Hand. Ich versorge sie mit Informationen und Meinungen der SPD zu den für Metelen wichtigen Themen.

Nicht immer verrete ich mit meinen Texten die Meinung der ganzen SPD, aber Diskussion ist ein wichtiges Mittel der Demokratie und wenn sich die beteiligten einigen, geht aus einem Streit auch immer eine gute Lösung hervor.

Seit der ersten Ausgabe haben viele Hände und Köpfe an mir mitgearbeitet, bei denen ich mich hier noch einmal bedanken möchte: Angelica Schwall-Düren, Willi Krude, Uwe Hinze, Anni Brüning, Karl Watermann, Karl Jäger, Ingeborg Zielonka, Helen Schmits, Barbara Jäger, Brigitte Schmitter-Wallenhorst, Barbara Klisa, Helmut Brüning, Johannes Schwall, Michael Zander, Gabi Hinze, Andreas Sievert und Josef Kupertz. Vielen Dank für viele Stunden schreiben, schneiden, kleben und Diskussion. Ich denke, die Arbeit hat sich gelohnt und es wird sicher noch viele weitere Ausgaben geben!

Der Kiebitz

SPD Metelen im Internet

Mail: vorstand@spd.mmweb.de
Homepage: www.spd.mmweb.de

Terminkalender

- 06.01. Mitgliederversammlung in der Gaststätte Brinckwirth
- 07.01. Juso AG im Pengel Anton
- 12.01. Vorstandssitzung im Gasthaus Kock
- 15.01. Doppelkopf-Turnier in der Gaststätte Brinckwirth
- 20.02. Winterspaziergang und Kaminabend in der Gaststätte Brinckwirth
- 13.03. Kabarett „Die Bullemänner“ im Bürgerhaus